Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

309 (6.7.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 309. Karlsruhe, Freitag, 6. Juli 1900. **Abendblatt**

Der vereitelte militärische Staatsstreich.

‡ **Paris**, 5. Juli.

Wer noch daran zweifeln konnte, daß die leitenden Persönlichkeiten der Armee und des Generalstabes irgend einer unsichtbaren und unfaßbaren Gewalt gehorchten, die man aber kennt, muß nach den Ereignissen der letzten Tage und namentlich nach der Interpellation über die Absetzung des Generalissimus Jamont eines Besseren belehrt sein. Die Partei, die den General Mercier vor der gerechten Strafe zu bewahren gewußt hat, weil sie seiner noch bedarf, hat sowohl dem Generalissimus Jamont, demselben, der der Brandrede des verstorbenen Dominikaner-Mönches Didon beiwohnte, als dem Generalstabschef Delanne die Weisung erteilt, ihre Entlassung zu nehmen und bei dieser Gelegenheit gegen die Handlungen der Regierung und namentlich des neuen Kriegsministers zu protestieren, der allen Klerikalen umso mehr verhaßt ist, als er Freidenker, Positivist, Freimaurer ist. Die Generäle, die ihrem natürlichen Vorgesetzten, dem Kriegsminister, nicht gehorchen wollen, gehorchten auf der Stelle der occulten Gewalt und die Demission des Vizepräsidenten des Oberkriegsrats und des Generalstabschefs war schon vor mehreren Wochen verabredet. General Delanne überreichte seine Entlassung in dem zuerst durch die nationalistischen Blätter veröffentlichten Schreiben, allein General Jamont konnte sein Demissionsgesuch vorerst noch nicht abschicken, da wider sein Erwarten General Delanne Befehl erhalten hatte, vorerst auf seinem Posten zu bleiben. Die Regierung kannte rechtzeitig das Manöver und traf ihre Vorkehrungen. Da der Hauptstreich, die gleichzeitige Demission der Generäle Jamont und Delanne, mißlungen war, mußte anders vorgegangen werden. Man ließ indirekt den Präsidenten der Republik von dem bevorstehenden Rücktritte des Generalissimus in Kenntnis setzen und Herr Loubet ließ, nachdem er mit dem Konseilspräsidenten darüber konferiert, den General Jamont zu sich bitten. Die Unterredung fand am Montag statt. Da nur die nationalistischen Blätter über deren Verlauf unterrichtet worden sind, so muß man wohl annehmen, daß General Jamont, der sich von keinem Journalisten ausfragen läßt, anderen Leuten über seine Audienz im Elysee Bericht erstattet hat. Unter solchen Umständen mußte die Regierung sofort energisch eingreifen und im Laufe des Vormittags des Mittwoch waren die Dekrete unterzeichnet, die den General Jamont und den General Delanne ihrer Posten als Vizepräsident des Oberkriegsrats bezw. als interimistischen Chef des Generalstabs entheben, den ersteren zur Disposition stellen, und den General Brugère, Militärgouverneur von Paris, sowie dessen Generalstabschef, General Pendezec, an deren Stelle ernennen.

Die entschlossene Haltung der Regierung hat die nationalistischen Heißsporne ganz bedeutend gedämpft. Sie schreien wohl noch Zeter und Mordio über die Desorganisierung der Armee und die Vernichtung der hohen Kommandos, allein die Entrüstung hat etwas Gekünsteltes an sich. Man fühlt weit eher den Aerger darüber heraus, daß der schlau angelegte Plan, die Kammer und das Land mit der gleichzeitigen Demission des Generalissimus und des Generalstabschefs zu überrumpeln, nicht nur vollständig mißlungen, sondern zu ihrem eigenen Nachteil ausgefallen ist. In ihrem Mißmute würden sie sich beinahe dazu verleiten lassen, den neuen Vizepräsidenten des Oberkriegsrates und den interimistischen Generalstabschef anzugreifen, sie hüten sich aber davor, weil sie damit sogar ihre Freunde in der Armee verstimmen würden, die zugeben müssen, daß General Brugère und General Pendezec hervorragende und bewährte Befehlshaber sind. Von nicht geringer Bedeutung für die Armee ist die Thatsache, daß General Brugère, der erst 59 Jahre alt ist, den um volle zehn Jahre älteren General Jamont ersetzt, was für die allgemein für notwendig erachtete Verjüngung der Cadres von großer Wichtigkeit ist. — Entgegen der von den Nationalisten wohlgefällig verbreiteten Ansicht sind durchaus nicht alle Offiziere feindselig gegen die Republik und deren Staatsmänner gestimmt. Die aus den breiten Volksschichten hervorgegangenen Offiziere, die ihre ganze Laufbahn ihrer unermüdlichen Arbeit verdanken, sind im Gegenteil auf jene „Söhne der Erzbischöfe" nicht gut zu sprechen, die dank der Günstlingswirtschaft vorwärts kommen, ohne sich die geringste Mühe zu geben. General André hat als Direktor der Ecole Polytechnique Gelegenheit gehabt, diese beiden Kategorien genau zu studieren, die sich bereits auf den Schulbänken streng von einander unterscheiden, und gerade deshalb geht er mit aller Strenge gegen die hohen Befehlshaber vor, die der Günstlingswirtschaft Vorschub leisten. Die wohlthätigen Folgen der energischen Haltung des Kriegsministers werden sich bald im gesamten Offizierskorps fühlbar machen, da die tüchtigen und arbeitsamen Offiziere nicht mehr von den Jesuitenzöglingen zurückgesetzt werden dürften, die sich bisher der größten Vorrechte und der parteiischsten Bevorzugung zu erfreuen hatten. Der „neue Geist", den General André der Armee einflößt, kann für diese nur die heilsamsten Wirkungen nach sich ziehen.

Die Gründe der kampflosen Räumung.

Aus Pretoria, Ende Mai (also noch vor der Einnahme der Stadt durch die Engländer) sendet uns unser ständiger Mitarbeiter einen Bericht, der darum von besonderem Interesse ist, weil er klarlegt, warum es in den letzten Monaten — die gelegentlichen Erfolge können daran nichts ändern — mit der Sache der Buren rückwärts gegangen ist. Der Bericht lautet:

Je mehr Distrikte im Freistaat in englische Hände fielen, desto mehr ließ der Kampfeifer der Freistaatler nach. Selbst Truppen, die sich in früheren Gefechten gut gehalten hatten, räumten jetzt früh ihre Stellungen und zwangen so auch diejenigen, die standhalten wollten, sich zurückzuziehen. Die Abteilungen, es waren vor allem die Ausländerkorps, die den Rückzug nicht gleich mitmachten — was Präsident Steijn kürzlich in öffentlicher Rede besonders hervorgehoben hat — hatten dann den ganzen Angriff auszuhalten und haben schwere Verluste erlitten. Bei den Transvaalburen, die noch im Felde stehen, herrscht noch ein besserer Geist als bei den Freistaatlern, doch haben auch viele von ihnen die Reihen der Kämpfenden verlassen und sind nach Hause gegangen. Ob es den Mahnungen des Präsidenten Krüger noch gelingt, diese wieder an die Front zu bringen, ist sehr zweifelhaft. Die Partei, welche die Aussichtslosigkeit des Kampfes einsieht, vergrößert sich täglich und findet auch unter angesehenen Mitgliedern der Regierung Anhänger. Diese wollen von einer weiteren Kriegsführung nichts wissen. Die jüngere Generation stellt besonders viel Glieder zu dieser Partei, wie sich denn überhaupt in diesem Kriege — und in seinen späteren Phasen immer mehr — gezeigt hat, daß zwischen der Generation von Majuba und der heutigen ein gewaltiger Unterschied besteht. Der siebenmonatige Krieg hat gewaltige Anforderungen an die Ausdauer der Leute gestellt und mit dem Nachlassen ihrer Hilfsquellen schwindet die Siegeshoffnung und die Widerstandskraft. Leute, die selber nicht mitgekämpft und sich höchstens bei Ambulanzen, dem Informationsbüreau und in anderen ungefährlichen Stellungen aufgehalten haben, beginnen jetzt schon in der verächtlichen Weise der Renegaten über die Burenleistungen zu sprechen, es sind dies die Leute, die erst nicht genug auf die Engländer schimpfen konnten und die jetzt beim Wechsel des Windes auch schon anfangen, ihren Mantel entsprechend umzuhängen.

Dazu kommt, daß die Ausrüstung und Versorgung der Leute an der Front immer schwieriger wird, einmal weil die Bestände an Lebensmitteln und Ausrüstungsgegenständen allmählich zu Ende gehen und Ersatz nur in unbedeutendem Maße eintrifft, sodann weil die Bureaus und Kommissionen zum größten Teil ihrer Arbeitskräfte beraubt sind und dadurch Unordnung und leider auch wieder der alte Fehler der Bestechlichkeit und Unredlichkeit einreißt.

So deuten alle Anzeichen darauf hin, daß der Widerstand immer schwächer werden, und der Krieg seinem Ende entgegengehen wird.

Es wird dann auch nicht an denen fehlen, auch unter den Bürgern nicht, die zu den Engländern übergehen und ihren Abfall mit Reden über die Feigheit und Untüchtigkeit der Buren beschönigen werden. Ich meine aber, daß, wenn man die geringen Hilfsmittel der Buren und den Mangel an Disziplin, ihre Unkenntnis in militärischen und strategischen Dingen berücksichtigt, man mit höchster Achtung von dem sprechen sollte, was sie trotzdem geleistet haben.

Deutsches Reich.

* **Geheimerat Richter.** Aus Paris wird den „Berl. Neuest. Nachr." geschrieben: „Wenn mit Recht der deutschen Ausstellung nur unter allgemeiner Anerkennung gedacht wird — und die Pariser Presse ist in dieser Beziehung durchaus ehrlich gewesen —, so gebührt es sich dabei doch in erster Linie, der geschickten leitenden Hand die Ehre zu geben, der Deutschland den Ruhm und den Erfolg dieser seiner Ausstellung wesentlich verdankt. Der Ausstellungskommissär Geheimerat Dr. Richter vom Reichsamt des Innern hat sich durch seine organisatorische Leistung um sein Vaterland wirklich verdient gemacht und zu der Anerkennung, die ihm von Landsleuten und Fremden hier schon vielfach zuteil geworden, sollte sich auch die der Presse in der Heimat gesellen. Das von Herrn Geheimerat Richter bethätigte hervorragende organisatorische Talent berechtigt zu der Erwartung, daß er Deutschland noch große Dienste zu leisten bestimmt ist. Noch auf keiner Ausstellung war Deutschland so würdig repräsentiert wie auf dieser Pariser von 1900 und wenngleich selbstverständlich dazu vor allem die Aussteller durch ihre Ausstellungsobjekte gehören, so ist es bekanntlich schon für kein Ladenschaufenster, noch weniger aber für die Industrie eines großen Reiches von nebensächlicher Bedeutung, in welchem Aufbau das Ausgestellte sich präsentiert. Und der Aufbau ist es, der hier die allgemeine Anerkennung, man darf vielleicht sogar das Wort Bewunderung brauchen, findet. Wie schon die Franzosen es in den hiesigen Blättern hervorgehoben — und die englische Presse hat ihnen darin zugestimmt —, ist das „made in Germany" hier in glänzender Weise zu Ehren gebracht. Im ruhig sichern Gefühl ihres Könnens und Wollens, in der siegesfrohen Zuversicht ihrer erprobten Kräfte hat die deutsche Industrie es diesmal vorgezogen, vor die aus der ganzen Welt versammelten Gäste in nationalabgeschlossenen Gruppen zu treten, aus denen jeder Zoll dem Beschauer kraftvoll entgegen leuchtet: Hier ist Deutschland! Unsere chemische Industrie, Maschinen-Industrie, Elektrizitäts-Industrie sind Perlen der gesamten Ausstellung. In allem kann eine Nation nicht Meister sein. In der Konfektion, Bijouterie, der Porzellan-Industrie, kurzum in allen Dingen, bei denen die Feinheit des Geschmacks den Ausschlag giebt, dürfen wir bereitwillig den Franzosen den Vortritt überlassen. Aber wo Wissenschaft und Kraft einzeln oder gemeinsam um die Palme ringen, da ist der Sieg unbestritten Deutschlands. Mit diesem friedlichen Lorbeer, den wir uns diesmal von Paris holen, dürfen wir wohl zufrieden sein. Das arbeitende Deutschland steht bei der großen Heerschau der Völker im ersten Gliede des vordersten Treffens und wenn inmitten einer Alles umgestaltenden Zeit das Wort: Segen ist der Arbeit Preis! seine lebensvolle Wahrheit nicht einbüßt, dann darf Deutschland von dieser Ausstellung die Gewißheit mit in die Heimat nehmen, daß der deutschen Arbeit noch eine große und lange Zukunft gehört, eine Zukunft freilich, die zum nicht geringen Teil thatsächlich auf dem Wasser liegen wird. Sei in dieser Beziehung der stolze monumentale Aufbau der deutschen Schiffbauausstellung, der selbst die Engländer überflügelt und vor Laienaugen Deutschland als die erste Nation im Schiffsbau erscheinen läßt, ein gutes Wahrzeichen! Herr Geheimrat Richter aber wird für seine viele Mühe durch den glänzenden Erfolg reichlich entschädigt sein. Als ein hiesiges Blatt seinen Lesern ihn in der Maske Eugen Richters vorführte, hat der Reichskommissar mit vielen Deutschen über die komische Verwechslung umso herzlicher gelacht, als ein Aufbau für Deutschland und zu Deutschlands Ehren bekanntlich leider noch niemals Sache Eugens gewesen ist."

Heere und Flotten.

* **Das Linienschiff „Wittelsbach"** unterscheidet sich ganz wesentlich von den Schiffen der Kaiser-Klasse, weniger in seinen Dimensionen und Maschinenanlagen als in der Anordnung seines Panzerschutzes und seiner Artillerie. Die neuesten, auch durch das Seegefecht bei Santiago bestärkten Anschauungen über den Panzerschutz der mittleren Artillerie sind hier zum praktischen Ausdruck gekommen, und wir begegnen hier, außer einem um das ganze Schiff herumgeführten Gürtelpanzer, zum ersten Male der Anordnung einer vollständig gepanzerten Citadelle mit darüber liegender Kasematte. Die Stärke des Gürtelpanzers ist auf 225 mm (300 mm bei „Kaiser Friedrich III.") reduziert und verjüngt sich nach den Enden auf 100 mm, während die Citadelle und Kasematte einen Panzerschutz von 140 mm haben. Die Panzerplatten aus Krupp'schem, an der Oberfläche gehärtetem Nickelstahl stammen aus den Dillinger Hüttenwerken und liegen überall auf einer 100 mm starken Teakholzunterlage auf. Ein weiterer charakteristischer Unterschied von den Schiffen der Kaiserklasse besteht, wie den „Hamb. Nachrichten" aus Wilhelmshaven geschrieben wird, in der Durchführung des Oberdecks bis zum Heck, wodurch das unseren bisherigen älteren und neuesten Linienschiffen eigentümliche hohe Vor- und sehr niedrige Hinterschiff ausgeglichen wird. „Wittelsbach" ist 126,85 m lang, 20,8 m breit und hat einen mittleren Tiefgang von 7,6 m. Das Deplacement beträgt 11 800 t (900 t mehr als Kaiserklasse). Die Maschinen-Anlagen bestehen in drei vertikalen dreifach expandierenden Maschinen von zusammen 15 000 Pferdekräften, welche je eine dreiflügelige Bronzeschraube von 4,5 m Durchmesser treiben und dem

Theater und Musik.

♁ **Großh. Hoftheater.***) Mittwoch abend eröffnete das Operettenensemble des Königl. Theaters am Gärtnerplatz in München sein auf vier Abende berechnetes Gastspiel mit Suppés „Afrikareise". Musik und Text erheben sich nicht über das Durchschnittsmaß, das wir selbst von einer Operette verlangen müssen. Wenn die Münchner das Stück gleichwohl gewählt haben, um sich dem hiesigen Publikum vorzustellen, so mag sie in erster Linie der Gedanke geleitet haben, darin ihre Regiekunst, sowie ihre Dekorationen und Kostüme zeigen zu können. Aber auch die Einzelleistungen waren durchweg lobenswert. Das hervorragendste, wenigstens in Hinsicht des Spiels, bot Fräulein Gisela Fischer als elegante sicilianische Putzmacherin Tessa. Sie ist ein urkräftiges Talent, voll Humor und Schneid und zündenden Charmes, der für eine Operettensängerin die beste Naturgabe ist, der die Hörer einnimmt ohne viel äußerliche Mätzchen. Fräulein Andree, die reiche Erbin Titania Fanfani, besitzt ihn gleichfalls. Uns will übrigens scheinen, als ob sie sich im — nebenbei gesagt reizenden — Pormenadekostüm des 1. Aufzugs lieber bewege, als im orientalischen Gewande. Die Mutter der Putzmacherin gab in „ihrem ganzen Umfang" Fräulein Kathi Rosenberger, gleich Fräulein Fischer, eine alte Bekannte für die Karlsruher; sie spielte dem Publikum scheinbar zu dank. Ob aber nicht etwas weniger hier mehr gewesen wäre? Die männliche Hauptrolle, den Weltenbummler und Tausendsassa Miradillo spielte Herr Fritz Werner. Ein frischer, spielgewandter Operettentenor, dessen echte Drolerie besonders auch in seinen Couplets zum Ausdruck kommt. Daß er mehr Wienerisch als italienisch aussah, dürfte kaum zu tadeln sein. Der gemütlich grobe Fanfani Pascha und der dunkle Wüstensohn Antarsid, waren durch die Herren Rudolf Haas und Siegfried Adler entsprechend besetzt. Von den kleineren Rollen sei noch der egyptische Schacherjude des Herrn Ludwig Rüder hervorgehoben, der sich eines vollen Lacherfolges rühmen darf. Das nicht allzu zahlreiche Publikum war recht animiert und gab seinem Dank in wiederholten Hervorrufen Ausdruck.

Gestern, Donnerstag, setzten die Münchener ihr Gastspiel mit dem französischen Singspiel La Mascotte (Der Glücksengel) fort. Es ist etwas Merkwürdiges um die Technik der Franzosen. Das Stück ist noch unwahrscheinlicher, als die „Afrikareise", aber es ist in ein gewisses Etwas getaucht, das uns zwingt, ähnlich wie im Märchen alles hinzunehmen. Dazu die Handlung Schlag auf Schlag. Wir kommen nicht zur Besinnung. Es ist zwar Unsinn, aber es hat Methode. Der letzte Akt fällt freilich wie bei allen Operetten sehr ab. Die Musik ist anmutig und einschmeichelnd, wenn auch nicht sehr originell und die Aufführung verdient wieder reichlich Lob. Gisela Fischers Gänsehüterin ließ uns bedauern, daß wir sie als Schauspielerin nicht in einem litterarisch wertvollen Stück bewundern dürfen. Ihr Partner Fritz Werner war ihr ebenbürtig. Er erntete beim Publikum sogar den Löwenanteil des Beifalls mit seinem Tanzcouplet über „die Damen vom Ballet". Als Dritter im Bunde muß Herr Rudolf Haas genannt werden — ein Komiker der guten, alten Schule, der in seiner maßvollen, trockenen Art den trottelhaften Operettenfürsten ausgezeichnet verkörperte. Das sonderbare prinzliche Brautpaar, von Fräulein Ella Marlitt und Herrn Hans Koppe mußte hinter jenem Trio zurückstehen, doch war, was sie boten, annehmbar und der Beifall, den Fräulein Marlitt im 2. Akt errang, wohlverdient. Mit der Besetzung der kleineren Rollen konnte man zufrieden sein. Die ganze Aufführung gefiel dem diesmal etwas zahlreicheren Publikum offenbar ausnehmend und der Beifall war stellenweise ungewöhnlich lebhaft. Von Beginn der Vorstellung an herrschte zwischen Bühne und Zuschauerraum der Contakt, der den Erfolg sichert. Auch unsere Karlsruher Musiker dürfen sich unter der temperamentvollen Leitung des Münchener Dirigenten Herrn Steinböck ihren Anteil daran nehmen.

*) Wegen Raummangels zurückgestellt.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

A. E. **Ein letztes Werk Hermann Levis.** Soeben ist bei Cottas Nachfolger in Stuttgart ein Band gesammelter Erzählungen und Märchen von Goethe, herausgegeben von Hermann Levi erschienen. Daß hier ein Musiker als Herausgeber Goethes auftritt, wird nur den wundern, der Levis umfassende Bildung und den überströmenden Reichtum seines Geistes nicht kannte. — Daß die meisten dieser Erzählungen „nicht nach Gebühr gekannt und gewürdigt sind", ist einer der Gründe, die den Herausgeber zu ihrer Loslösung aus dem ursprünglichen Zusammenhang mit den „Unterhaltungen deutscher Ausgewanderten", den „Wahlverwandtschaften", „Dichtung und Wahrheit" und den „Wanderjahren" veranlaßten. Wer die Texte vergleicht, wird erkennen, welche ehrfurchtsvolle Hand und welch poetisches Mitempfinden bei dieser Loslösung gewaltet haben. — Die Sammlung wird nicht nur der weiteren Verbreitung dieser weniger bekannten Goethe'schen Erzählungen dienen, sie wird auch bei Kennern einer neuen Würdigung der Erzählungskunst des Meisters Vorschub leisten. Gerade durch diese Aneinanderreihung des Verschiedenartigsten treten die gemeinsamen Vorzüge und das Individuelle jeder einzelnen Erscheinung heller ans Licht, es zeigt sich klarer die außerordentliche Kunst Goethes, mit jedem Wort die feinsten Lebensunterschiede anzudeuten und den Gesamtinhalt zugleich durch die Eigenart der Gesamtform zu charakterisieren. Obschon Levi die verschiedenen Quellen dieser Erzählungen und die sich daran knüpfenden kritischen Erörterungen kannte, lag es doch nicht in seiner Absicht, sie näher zu beleuchten, und so erwähnt er denn auch Schillers Erinnerungen an die Geschichte des ehrlichen Prokurators aus dem „Boccaz", ohne weitere Bemerkungen daran zu knüpfen. Für den Goethekenner ist es von besonderem Interesse, daß die Novelle „Sankt Josef der Zweite", sowie das Märchen „Die neue Melusine" nach den jetzt so seltenen ersten Drucken im Taschenbuch für Damen (1810, 1817 und 1819) wiedergegeben sind, das Märchen mit dem in keiner späteren Ausgabe enthaltenen Vorworte Goethes. — Den schön ausgestatteten Band schmückt eine photographische Nachbildung von Hans Thomas „Flucht nach Aegypten". Es ist ein tief schmerzlicher Gedanke, daß es dem Herausgeber nicht vergönnt war, das Erscheinen dieser Sammlung, an der er mit so liebevollem feinem Verständnis gearbeitet hat, zu erleben. Das Ziel aber, das er für sie im Auge hatte, wird sie erreichen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schiffe eine Geschwindigkeit von 19 Knoten (1 Knoten mehr als Kaiserklasse) erteilen. Die Maschinen sind gänzlich unabhängig von einander und liegen in getrennten Räumen. Desgleichen die 12 Kessel, welche mit einem Dampfdruck von 13/2 Atmosphären arbeiten. Das normale Kohlenfassungsvermögen beträgt 360 t, kann aber durch Zuladung auf 1000 t gebracht werden, so daß das Schiff einen verhältnismäßig großen Aktionsradius hat. Die Artillerie besteht ausschließlich aus Schnellladekanonen und setzt sich zusammen aus; 4×24 cm Schk. Kaliber 40, 18×15 cm Schk., 12×8,8 cm Schk., 12×3,7 Masch.-Kanonen und 8×8 mm Masch.-Gewehren. Die leichte Artillerie ist durch Stahlschilde geschützt und auf dem Aufbaudeck verteilt. Die Anordnung der Artillerie in verschiedenen Etagen gestattet ihre denkbar günstigste Ausnutzung und ein ungehindertes Rundfeuer. Die Torpedoarmierung besteht aus 6 Lancierrohren für 45 cm-Torpedo. „Wittelsbach" führt 2 Gefechtsmasten aus Stahl von 2,1 m Durchmesser, welche bis zur Mars durch Wendeltreppen von den verschiedenen Decks zugänglich sind und eine Stänge aus Stahl haben, deren Höhe so bemessen ist, daß die Hochbrücke über den Kaiser Wilhelm-Kanal passiert werden kann. „Wittelsbach" ist als Geschwaderschiff eingerichtet und erhält dementsprechend Wohnräume für einen 65 Köpfe starken Geschwaderstab. Die Besatzung des Schiffes ist 650 Mann stark. Die Kosten des neuen Linienschiffes belaufen sich auf 22 360 000 M. Hiervon entfallen 16 650 000 M. auf Schiff und Maschinen, 5 000 000 M. auf Artillerie und 710 000 M. auf die Torpedoarmierung. Die Indienststellung des vollständig ausgerüsteten Schiffes soll am 1. April 1902 erfolgen.

* **Torpedoboote auf dem Rhein.** Im Reichsmarine-Amt hat man sich im Einvernehmen mit den anderen zuständigen Stellen entschlossen, drei der älteren, kleinsten Torpedoboote dauernd auf dem Rhein zu stationieren. Ueber nähere Einzelheiten ist noch nicht endgültig entschieden; vorläufig sollen, wie die „Frkft. Ztg." erfährt, als Standorte Ruhrort, Köln und Bingen in Aussicht genommen sein. Man meint damit der Rheinschiffahrt einen großen Dienst zu erweisen, denn die so beweglichen Boote sollen benutzt werden zu Hilfeleistungen, etwa wie man zu Lande die Pioniere heranzieht. Es käme also in Betracht Abbringen aufgefahrener und Heben gesunkener Schiffe, Beseitigen von Wracks durch sachgemäße Sprengung, Hilfe bei Hochwasser u. dergl. mehr. Verhältnismäßig häufiger Wechsel der Besatzungen ist vorgesehen, damit die Ausbildung der Leute nicht einseitig wird.

Baden und Nachbarländer.

4 **Vom Rhein,** 5. Juli. In neuerer Zeit wurden für die Wiederherstellung der Rheinfähre zwischen Söllingen und Fort Louis wieder kräftigere Schritte unternommen, die zur Förderung des Unternehmens außerordentlich viel beigetragen haben. Namentlich ist die kürzlich vom Kreis Baden in Aussicht gestellte Unterstützung durch Leistung eines festen Beitrags von 2000 M. zu den Herstellungskosten sehr zu begrüßen. Die Geschichte dieser Rheinfähre greift weit zurück. Schon Mitte des 18. Jahrhunderts ist das Rheinfahrtsrecht bei Söllingen durch Markgraf Ludwig Georg von Baden einigen Bürgern als Erblehen übertragen worden. Von den Berechtigten wurde die Fähre auch ständig betrieben. Im Jahre 1860 wurde durch den zwischen Baden und Frankreich abgeschlossenen Staatsvertrag der Betrieb der Fähre dem badischen Staat übertragen, wobei sich die beiderseitigen Regierungen verbindlich gemacht haben, die entsprechenden Zufahrtsstraßen auf ihren Gebieten herzustellen. Im Jahre 1868 hat die Gemeinde Söllingen die Fähre von den Erblehensträgern käuflich erworben und im Jahre 1869 hat das Großh. Domänenärar die Erblehensberechtigung selbst abgelöst. Beim Ausbruch des deutsch-französischen Krieges spielte die Fähre eine wichtige Rolle. Zunächst wurde sie bei der Gefahr eine Invasion im Altrhein versenkt, dann, als die Gefahr vorüber, wieder gehoben und diente, nachdem sie mit einem Kostenaufwande von 6000 fl. als fliegende Brücke eingerichtet war, verschiedenen militärischen Truppen-Uebersetzungen. Im Oktober 1870 wurde sie durch einen Sturm zerstört und abgetrieben. Wenngleich nun in den siebenziger Jahren sowohl bei Greffern, zwei Stunden stromaufwärts, als auch bei Plittersdorf, drei Stunden stromabwärts, Schiffbrücken erstellt worden sind, so liegt trotzdem ein dringendes Bedürfnis für die Wiedereinrichtung der Verkehrsverbindung zwischen diesen beiden Punkten vor. Bedeutende Orte jenseits des Rheins, wie Röschwoog, Suffenheim, Hagenau legen auf eine direkte Verbindung in der Richtung Hagenau-Baden großen Wert; anderseits wird das Unternehmen von den Gemeinderäten und Industriellen von Rastatt, Sinzheim, Steinbach, Weitenung, Baden-Baden, Bühlerthal, Bühl, Leiberstung, Iffezheim und Stollhofen warm unterstützt. Elsässischerseits liegt große Geneigtheit für entsprechende Kostenbeteiligung für Einrichtung der Fähre vor. An der Hebung des Verkehrs für die ganze dortige Umgegend diesseits und jenseits des Rheins kann nicht gezweifelt werden. Die Betreibung der Angelegenheit ist nun im besten Zuge und es darf aufgrund der in Aussicht stehenden Unterstützungen durch die Reichsregierung, den badischen Staat und den Kreisverband Baden die Verwirklichung des auf 12 000 M. Kosten veranschlagten Unternehmens in absehbarer Zeit erwartet werden.

4 **Unterkirnach,** im Juli. Das V. Schwarzwaldgau-Verbandsschießen findet hier nun bestimmt am 29., 30. und 31. Juli statt und sind seitens der Schützengesellschaft Unterkirnach bereits vorläufige Einladungen an die Schützenvereine ergangen. Wie sehr nicht nur die Schützenbrüder in Unterkirnach, sondern die ganze Einwohnerschaft zum Gelingen des Festes beitragen, beweist die überraschend große Anzahl der jetzt schon vorhandenen Ehrenpreise; es sind deren 22 und zwar solche, die jedes Schützenherz erfreuen werden. Was dieses kleine Dorf an Ehrenpreisen aufgebracht hat, dürfte oft manchem Städtchen schwer fallen, nachzumachen. Das Schützenhaus und der Scheibenstand, inmitten im Grün der Tannen gelegen, sind wesentlich erweitert worden, sodaß zwei weitere Scheiben zu den vorhandenen aufgestellt werden können. Emsig wird daran gearbeitet, den Platz beim Schützenhaus zu ebnen, Terrassen anzulegen, von denen man einen bequemen Blick nach den Scheiben geben kann. Außerdem wird eine gedeckte Halle eingerichtet, welche allen Anforderungen auch bei weniger günstiger Witterung entsprechen wird. Hoffentlich aber haben die Unterkirnacher heiteren Sonnenschein bei ihrem Fest, dem der regste Besuch zu wünschen ist.

* **Ludwigshafen** a. Rh., 5. Juli. Die Pfälzische Preßhefen- und Sprit-Fabrik A.-G. ist auf der Bäckerei- und Konditoreiausstellung in Pforzheim mit der goldenen Staats-Medaille und einem Ehrenpreis ausgezeichnet worden. (Die Produkte unserer einheimischen großen Preßhefen- und Sprit-Fabrik von G. Sinner in Grünwinkel, die ebenfalls in Pforzheim ausgestellt hatte, waren außer Wettbewerb. Anm. der Redaktion.)

* **Metz,** 5. Juli. Wie die „Metzer Zeitung" vernimmt, hat Oberstleutnant Rau (früher Ordonnanzoffizier beim Erbgroßherzog von Baden), Kommandeur des Dragonerregiments Nr. 9, seinen Abschied eingereicht. Der genannte Herr hat heute bereits einen längeren Urlaub angetreten. Major v. Tresckow, Major beim Stabe des Regiments, führt dasselbe bis auf weiteres. Zu Ehren des scheidenden Oberstleutnants Rau fand heute im Offizierkasino des 9. Dragonerregiments ein Abschiedstrunk statt, an welchem das gesamte Offizierkorps der 33. Kavalleriebrigade teilnahm.

Württ. Gustav Adolf-Verein.

□ **Stuttgart,** 4. Juli.

In der dichtbesetzten Stiftskirche fand heute vormittag halb 10 Uhr ein Festgottesdienst zur Jahresfeier des württ. Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung statt. Nach einem Gesang des Stiftschors unter der Leitung von Prof. H. Lang und dem Gemeindegesang „Eine feste Burg ist unser Gott" sprach Stiftsprediger Prälat v. Burk das Eingangsgebet. Nach einem weiteren Gesang des Stiftschors hielt Hofprediger Schubart von Ballenstedt die Festpredigt.

Den Jahresbericht erstattete der Vereinsvorstand Oberkonsistorialrat Dr. v. Braun. Anschließend an die Losung des Tages, Psalm 123, 1 und 2, welche sich auch auf den Gustav Adolf-Verein, seine Arbeit und sein Fest anwenden lasse, gedachte er zunächst der heimgegangenen drei Mitarbeiter, vor allem des Pfarrers Schmidt-Sonneck, und gab alsdann an der Hand des Rechenschaftsberichtes ein Bild von der Thätigkeit des württ. Hauptvereins. Sämtliche Hauptvereine des Deutschen Reiches haben im Jahr 1899 zusammen 1 584 000 M. eingenommen, wozu noch weitere 728 207 M. kamen, die dem Centralvorstand in Leipzig direkt zugingen. In den 65 Jahren seines Bestehens konnte der deutsche Gesamtverein über 34 Millionen Mark verausgaben. Unterstützt wurden 4646 Diasporagemeinden, 1977 Kirchen-, Bethaus- und Turmbauten, 838 Schulhausbauten und 784 Pfarrhausbauten. Dotationsfonds konnten ferner gewährt werden zu Pfarrer- und Lehrergehalten, zu innerer Kirchenausstattung und zu Friedhofanlagen. Dem württ. Gustav Adolf-Verein brachte das Jahr 1899 die Vollendung von 2 Werken: der im frühgothischen Stil gehaltenen Kirche zu Sontheim a. N. mit 400 Sitzplätzen und der im gothischen Stil erbauten Kirche in Söflingen bei Ulm, welche 600 Personen faßt, und neben welcher sich auch bald das Pfarrhaus erheben wird. Auf beiden Kirchen ruhen aber noch bedeutende Schuldenlasten, welche den Verein stark in Anspruch nehmen werden. Am Jakobifeiertag konnte der Grundstein zu dem Kirchlein in Großdeinbach bei Welzheim gelegt werden und an Georgi feierte die Diaspora im Friedrichshafener Bezirke die Eröffnung der Konfessionsschule in Ailingen. Nach Oesterreich wurden neben bedeutenden Geldbeiträgen Bibeln, Gesang- und Gebetbücher im Wert von 1500 M. gesandt. Besondere Teilnahme erfahren die steierischen Gemeinden Mürzzuschlag und Stainz, welche durch 2 junge württ. Theologen pastoriert werden. Etwa 30 Geistliche, meist deutsche Theologen, besorgen den geistlichen Aufbau der jungen Gemeinden in Oesterreich, wo die Zahl der zur ev. Kirche Uebergetretenen jetzt über 10 000 beträgt. Im weiteren Verlauf des Festgottesdienstes folgten Ansprachen von Prof. Eckard in Graz (Steiermark) und von Prof. Anthes in Paris, der über die dortigen Verhältnisse sprach.

Mittags 1 Uhr fand im Festsaal der „Liederhalle" ein gemeinsames Mahl statt, bei welchem 400 Gedecke aufgelegt waren. An dem Essen nahmen auch viele Damen teil. Der Vereinsvorstand brachte einen Toast auf den König, die Königin und das ganze königliche Haus aus, und verlas dabei auch ein Glückwunschtelegramm der Herzogin Wera, die z. Zt. in Welz weilt, in welchem sie ihr Bedauern darüber aussprach, daß sie der Veranstaltung nicht anwohnen konnte, wie es ihr Herzenswunsch gewesen wäre. Amtsdekan Joch toastete auf den Gustav-Adolf-Verein, Oberstudienrat Hartmann auf den Konsistorialpräs. Frhr. v. Gemmingen, und den Dep.-Chef des Kirchen- und Schulwesens Dr. v. Weizsäcker, welcher sein Nichterscheinen entschuldigt hatte. Frhr. v. Gemmingen gedachte der treuen Mitarbeiter in der Diaspora. Prof. Zeller-Schussenried dankte dem neuen Singverein, der das Fest verschönert habe, und Kabinettsrat Kübel trank auf das Wohl der Gustav-Adolf-Frauen in Stadt und Land und draußen im Reich. Geheimerat Stühle-Stuttgart ließ den Vereinsvorstand Dr. v. Braun hochleben.

Hofprediger Schubart in Ballenstedt feierte in schwungvollen Worten die württembergische Gastfreundschaft, indem er ausführte, daß Württemberg viel größer sei als die Grenzen auf der Landkarte angegeben. Auch in den fernsten Ländern vertreten die Württemberger die Urwüchsigkeit ihres Stammes, wie er dies in Südrußland durch eigene Anschauung kennen gelernt habe, und man sage daher nicht mit Unrecht, daß man ins Ausland gehen müsse, wenn man die Schwaben kennen lernen wolle. Pfarrer Klein von Turn in Böhmen feierte den Verein mit einem Gedicht, und der Vereinsvorstand brachte das Antworttelegramm des Königs zur Verlesung:

Mit herzlichem Dank für die freundlichen Grüße seitens der Jahresversammlung des württembergischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung entbiete ich meine wärmsten Wünsche für die weitere segensreiche Thätigkeit des Vereins. Möge Gottes Segen auf Ihrer heutigen Tagung, wie auf Ihrer ganzen Wirksamkeit ruhen.

Wilhelm.

Das Becheropfer während des Festmahls, bei welchem der bekannte Adolfsbecher herumgereicht wurde, ergab die Summe von 594 M.

Abends 6 Uhr fand in der Hospitalkirche ein Gottesdienst statt, in welchem Pfarrer Klein von Turn i. B., ein Sohn des bekannten Verfassers der „Fröschweiler Chronik", die Festpredigt hielt. In dem Gottesdienst wirkte der Hospitalkirchenchor mit.

Abends fand im Festsaal der Liederhalle noch eine gesellige Vereinigung statt, in welcher u. a. auch ein von dem Vereinsvorstand gedichtetes „Gustav Adolf-Festlied" von der zahlreich besuchten Versammlung gesungen wurde. Ansprachen hielten im Laufe des Abends Pfarrer Kappus-Mürzzuschlag (Steiermark), Stadtpfarrer Schmidt-Friedrichshafen, Pfarrer Lessing-Florenz, Mayer-Bukarest, Hoppe-Brasilien, Fliedner-Madrid und Stöckl-Steyr. Die gemeinsamen Gesänge wurden auf der Liederhalleorgel von dem Organisten der Stiftskirche, Prof. H. Lang, begleitet. Die nächste Jahresversammlung soll in Cannstatt abgehalten werden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 6. Juli.

= **Die Großherzoglichen Herrschaften** werden, wie schon gemeldet, heute mit dem Nachtschnellzug 1.01 Uhr nach Salzburg und Gmunden abreisen. In ihrer Begleitung werden sich befinden die Hofdamen Freiinnen von Gayling und von Adelsheim, der Oberhofmarschall Graf Andlaw, der Generaladjutant Generalleutnant v. Müller, der Kabinettsvorstand Geh. Legationsrat Dr. Frhr. v. Babo und der Hofarzt Hofrat Dr. Dreßler. Ihre Königlichen Hoheiten werden in Gmunden im „Hotel Bellevue" mit Gefolge wohnen. In Begleitung der Erbgroßherzoglichen Herrschaften werden sich die Hofdame Freiin v. Reck, der Hofmarschall Freiherr v. Freystedt und der Ordonnanzoffizier, Hauptmann v. Pfeil, befinden. In Salzburg werden die Herrschaften im Hotel „Europäischer Hof" absteigen.

= **Prinz Max** und seine künftige Gemahlin werden an der Landesgrenze vom Oberschloßhauptmann, Frhrn. v. Berckheim, und dem Kammerherrn Frhrn. Albrecht Rüdt von Collenberg, erwartet werden. Freiherr von Rüdt wird auch während der Anwesenheit des hohen Paares in Karlsruhe den Dienst als Kammerherr versehen. — Das Gefangsständchen vor dem Palais Prinz Max findet übrigens nicht Samstag, wie es in der Mitteilung des Stadtratssekretariats hieß, sondern Sonntag abend statt.

= **Ev.-prot. Kirchengemeinde.** Nach Beschluß des Kirchengemeinderats findet die Aufbewahrung sämtlicher Kirchenbücher vom 1. Juli d. J. ab in der Sakristei der Stadtkirche statt. Tauf-, Trau- und Beerdigungsscheine sind also künftig bei Kirchendiener Schweizer zu erheben, der alles weitere besorgen wird. Mit der Aufsicht über die Führung sämtlicher Kirchenbücher ist Stadtpfarrer Rapp betraut.

Amtliche Nachrichten.

Mitteilungen aus dem Bereiche des Schulwesens.

A. Dienstnachrichten:

1. Die Stelle als „erster Lehrer" (Oberlehrer) haben einzunehmen an den Volksschulen in Blankenloch: Hauptlehrer Konrad Arnold; Graben: Hauptlehrer Jakob Fath; Rothenfels: Hauptlehrer Julius Weber.

2. In den Ruhestand treten die Volksschullehrer: Georg Kölmel in Sasbach, A. Achern, Joh. Baptist Huber in Steinsfurth, Karl Mayer in Busenbach, Karl Wiehl in Hintschingen.

3. Versetzungen:

a. An Mittelschulen:

Die Lehramtspraktikanten: Ernst Koch, zur Stellvertretung am Realgymnasium in Karlsruhe, bleibt als Volontär an dieser Anstalt, Dr. Friedrich Ludin, zur Stellvertretung am Gymnasium in Karlsruhe, bleibt als Volontär an dieser Anstalt, Max Walleser, zur Stellvertretung an der Höheren Bürgerschule in Bühl, zur Lehrstellenverwaltung an das Realgymnasium in Karlsruhe.

b. An Volksschulen:

Rudolf Laub, als Hilfslehrer nach Freiburg, Karl Schwald, Schulverwalter, von Brunnadern nach Bierbronnen, A. Waldshut, Engelbert Spannagel, Schulverwalter in Ettlingen, wird Unterlehrer daselbst, Leopold Vökt, Unterlehrer in Wollmatingen, A. Konstanz, wird Schulverwalter daselbst, Theodor Zickel, Unterlehrer in Ettlingen, als Hilfslehrer nach Bohlsbach, A. Offenburg.

B. Diensterledigungen:

Hauptlehrerstellen für Lehrer katholischen Bekenntnisses an den Volksschulen in Busenbach, A. Ettlingen. Dielheim, A. Wiesloch Hintschingen, A. Engen. Rauenberg, A. Wiesloch. Sasbach, A. Achern. Todtmoos-Weg, A. St. Blasien. Wollmatingen, A. Konstanz. Bewerbungen bei der dem Bewerber vorgesetzten Kreisschulvisitatur unmittelbar einzureichen.

Sport.

* **Baden-Baden,** 6. Juli. Ueber die Teilnahme Oesterreich-Ungarns am Baden-Badener Meeting liegen heute schon einige Dispositionen vor. Nach diesen sollen „Capo Gallo", „Per Butters" und „Tip-Top" bestimmt nach dem Platz im Schwarzwald geschickt werden, wo „Per Butters" u. a. im Großen Preis von Baden-Baden und im Prinz Herrmann von Sachsen-Weimar-Rennen genannt ist; in dem letzteren findet sich auch der Name des Wiener Derby-Siegers unter den Unterschriften. „Tip-Top" aber marschiert wieder auf die Prince of Wales-Stakes, die er im Vorjahre gewann.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.,** 6. Juli. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.10, London 204.05, Paris 812.83, Wien 841.33, Ital. 762.75, Privatdisk. 4 1/8. 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3 1/2) 94.80 3% Deutsche Reichsanl. 86.20, 3% Preuß. Konsols (abg. 3 1/2) 94.60, 3 1/2% Baden in Gulden —.—, 3 1/2% Baden in Mark 92.85, 3 1/2% do. 92.85, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 97.20, Oesterr. Silberrente 95.50, Oesterr. Lose von 1860 133.15, 4 1/2% Portug. —.—, Deutsche Bank 186.10, Badische Bank 120.80, Rheinische Kreditbank 140.50, Rhein. Hypothekenb. 158.—, Pfälzer Hypothekenb. 159.40, Oesterr. Länderb. —.—, Schweiz. Central 135.75. Schweiz. Nordost 87.50, Schweiz Union 79.90, Jura-Simplon 87.10, Bad. Zuckerfabrik 75.—, Nordd. Lloyd 109.80, Hamb. Amerika 117.75, Maschinenfabrik Gritzner 179.—, Karlsruher Maschinenfabrik 255.—, La Veloce St.-A. Le 47.45.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 209.90. Diskonto-Kommandit Anteile 173.12. Deutsche Bank-Aktien 184.87. Darmstädter Bank-Aktien 132.—. Berliner Handelsges.-Anteile 145.12. Dresdener Bank-Aktien 145.50. Laurahütte-Aktien 208.25. Dortmunder Union 92.—. Bochumer Gußstahl-Aktien 193.50. Harpener Bergbau-Aktien 176.87. Hibernia Bergw.-Aktien 200.75. Concordia Bergw.-Aktien 281.—. Löwe-Aktien 362.20. Gelsenkirchen 183.75. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 128.25. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 224.—. Schuckert-Aktien ex. Div. 200.50. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 217.50. Schwarzkopf-Maschinen 203.—. 5proz. Italienische Rente 92.75. Privatdiskonto 4%.

* **Paris,** 6. Juli. An der heutigen Börse notieren: 3proz. Rente 99.75, 5proz. Italiener 91.10, Spanier 70.70. Türken D 22.45, Banque Ottomane 525.—, Rio Tinto 12.90.

* **Die Pforzheimer Ausstellungslotterie** mußte mangels Absatze der Lose um 14 Tage verschoben werden, die Ziehung findet nun am 18. d. M. bestimmt statt. Der kleine Rest Lose kommt noch bis dahin durch das bekannte Los- und Bankgeschäft Carl Götz, Karlsruhe, zum Vertrieb.

Nachträge und Berichtigungen

zu dem vom Großh. statistischen Landesamt herausgegeben Verzeichnisse der Märkte und Messen im Großherzogtum Baden für das Jahr 1901.

Hilzingen, Amt Engen. Obstmärkte werden im September und Oktober an jedem Samstag abgehalten.

Konstanz. Die auf 22. April und 2. Dezember angegebenen 7 Tage dauernden Messen beginnen mit dem 21. April bezw. am 1. Dez. und dauern nur 6 Tage.

Radolfzell. Die Hopfenmärkte sind eingegangen.

Triberg. Die für 4. Mai und 30. November angegebenen Krämermärkte werden nicht mehr abgehalten.

Lahr. Mit den Krämer- und Fruchtmärkten am 26. März und 5. November ist auch Schweinemarkt verbunden.

Ettlingen. Schweinemarkt jeden Mittwoch, wenn Feiertag, Tags zuvor.

Mannheim. Die Frühjahrsmesse beginnt am 1. Mai bezw. wenn die Frühjahrsrennen vor diesem Tage beginnen, mit dem ersten Tage der Rennen.

Heidelberg. Jeden Samstag findet Schweine- und Ferkelmarkt statt.

Unterschefflenz, Amt Mosbach. Am 15. Januar, 19. Febr., 19. März, 16. April, 21. Mai, 18. Juni, 16. Juli, 20. August, 17. Sept., 15. Oktober, 19. November und 17. Dezember werden Schweinemärkte abgehalten.

Kleine Chronik.

* **München,** 5. Juli. Die „M. N. N." melden, daß am Montag und Dienstag schwere Gewitterstürme über Südbayern dahingingen. In manchen Orten, wie z. B. Eggenfelden, seien die Schlossen in der Größe von Billardkugeln (?) niedergeprasselt. Die Getreide- und Obsternte ist in vielen Gegenden vernichtet. Auch Gebäude litten schweren Schaden. In Wasserburg ist infolge eines vom Sturm verursachten Hauseinsturzes der Verlust von zwei Menschenleben zu beklagen.

— Prinz-Regent Luitpold besuchte heute die „Münchener Neuesten Nachrichten". Unter Führung des Mitbesitzers Dr. Hirth (Kommerzienrat Knorr war abwesend) ging der Regent durch alle Arbeitsräume und stattete auch der Redaktion einen Besuch ab. Die Unbequemlichkeiten, die mit der Besichtigung eines so großen, in mehreren Etagen verteilten technischen Betriebes verbunden sind, hat der greise Fürst, Dank seiner außerordentlichen Rüstigkeit und Frische, gar nicht empfunden.

w **Homburg,** 6. Juli. Die kaiserlichen Prinzen Eitel Friedrich und Adalbert sind heute hier eingetroffen.

* **Berlin,** 5. Juli. Der Schah von Persien wird am 1. September einer Einladung des Kaisers auf das Tempelhofer Feld zur Herbstparade entsprechen. Der Schah wird nach den bisherigen Dispositionen voraussichtlich einen Tag früher, von St. Peterburg kommend, in Berlin anlangen. Die anderweitig verbreiteten Nachrichten über seinen Gesundheitszustand sind sehr übertrieben. Nach einer Mitteilung des hiesigen Spezialarztes Dr. E. Hollaender, der zu einer Konsultation zu dem persischen Herrscher berufen war, leidet dieser an der Gicht und deren in dem vorliegenden Falle unbedenklichem Folgenzustande.

* **Paris,** 5. Juli. Die Ex-Kaiserin Eugenie, die seit längerer Zeit jedes Jahr nach Paris kam, um sich von dem Professor Albert Robin behandeln zu lassen, wird in den Ausstellungsmonaten die Hauptstadt Frankreichs nicht besuchen. „Man wird sich," schreibt der „Matin", „kaum darüber wundern dürfen. Wenn man in den — jetzt zerstörten — Tuilerien ganz Europa zu seinen Füßen gesehen hat, wenn man Könige und Kaiser sich um den Thron scharen sah, auf dem man saß, und der sehr fest zu stehen schien, kann man es nicht ruhig mit ansehen, wie an demselben Orte oder in Nachbarhäusern dieselben Staatsoberhäupter oder ihre Nachfolger und Vertreter anderen Göttern huldigen." Die Ex-Kaiserin macht gegenwärtig an Bord ihrer Yacht „Thistle" eine Meerfahrt längs der sizilischen Küste. Wenn sie auf der Rückreise nach England wirklich durch Frankreich kommen sollte, wird sie sich höchstens einen Tag in Paris aufhalten, um ihre Cousine und Freundin, die Herzogin von Mouchy, geb. Murat, die jüngst einen Sohn durch den Tod verloren hat, zu besuchen.

— Eine merkwürdige Nachricht finden wir im Pariser „Figaro". Malherbe, der Bibliothekar der Pariser Oper, ist auf seine Bitte von allen berühmten Komponisten der Welt mit musikalischen Autographen beschenkt worden, die eine der Hauptsehenswürdigkeiten des im nächsten Monat in Paris stattfindenden „Kongresses für die Geschichte" bilden sollen. Gegenwärtig wird die interessante Autographensammlung eingebunden. Unter den Autographen befindet sich, wie der „Figaro" mitteilt, auch ein Musikstück von der Hand des Deutschen Kaisers, ein Stück aus einer der Opern des kaiserlichen Komponisten.

ψ **London,** 5. Juli. Nach einer Meldung der „Truth" soll Kaiser Wilhelm trotz der aufgeschobenen Nordlandreise nach Cowes kommen wollen. Er werde am 4. August im Solent erwartet, sein Besuch sei „privater" Natur, auch werde er den Lord Londsdale auf Lowther Castle in Westmoreland besuchen. „Truth" pflegt sonst aus Hofkreisen nicht schlecht unterrichtet zu sein.

* **London,** 5. Juli. Gerade bevor vorgestern der Schnellzug der Nordwestbahn von London und Carlisle die Station Cornforth Junction erreichte, fiel ein schwerbeladener Postwagen von der Rampe herunter auf die Schienen, auf denen

der Zug heranbrauste. Der Postbeamte war nicht in der Lage, den Wagen schnell genug zu entfernen, als der Zug mit einer Geschwindigkeit von 50 Meilen in der Stunde durch die Station fuhr. Der Wagen wurde buchstäblich zu Staub zertrümmert, die Postsäcke waren gar nicht wiederzuerkennen und Briefe und Pakete wurden ebenfalls in kleine Stücke zerrissen. Es war geradezu ein Wunder, daß der Schnellzug nicht entgleiste. Teile von Briefen und Paketen wurden noch eine Meile hinter der Station gefunden. Niemand wurde verletzt.

≅ **New-York**, 5. Juni. Aus Amerika kommt wiederum die Nachricht von einem schrecklichen Unglücksfall. In Tacoma entgleiste eine Trolley der elektrischen Bahn an der Grenze der Stadt, 35 Personen, Männer, Frauen und Kinder, wurden getötet und 18 verwundet, davon 9 schwer. Die Passagiere waren auf einer Exkursion begriffen, 104 hatten die Trolley in der Edison Vorstadt halb 9 Uhr bestiegen, um einer Parade beizuwohnen. Der Wagen fuhr ziemlich schnell, bis er an die Biegung bei der Delin Street entgleiste und nicht zum Stehen gebracht werden konnte. Der Wagen lief gerade auf einen 120 Fuß tiefen Abhang los, der nur mit einem Holzzaun eingefaßt war; dieser zerbrach sofort und der Wagen stürzte mit allen Insassen in die Tiefe. Auf der halben Höhe des Abhangs stieß er dann auf einen Felsenvorsprung, das geschah aber mit solcher Wucht, daß der Wagen fast ganz zertrümmert wurde, wobei eine Anzahl Personen getötet und verwundet wurden. Als der Wagen unten ankam, waren nur noch die, die in der Mitte standen, am Leben. Die Leichen waren furchtbar entstellt und auch die Verwundeten konnten kaum erkannt werden, so zerschnitten waren ihre Gesichter, das Blut floß buchstäblich in Strömen.

Letzte Nachrichten.

w **Mühlhausen**, 6. Juli. Reichstagsersatzwahl. Vollständiges Resultat. Schlumberger 17731, Emmel 7688 Stimmen. 176 Stimmen sind zersplittert.

w **Dresden**, 6. Juli. Wenn das Befinden des Königs sich auch in erfreulicher Weise besserte, so ist die Besserung doch noch nicht soweit vorgeschritten, daß sie dem König gestattet, die Huldigung des Festzuges des 13. deutschen Bundesschießens entgegen zu nehmen oder den Festplatz zu besuchen.

w **Brunsbüttelkoog**, 6. Juli. Der Kaiser arbeitete gestern mit den Vertretern der Kabinette. Die „Hohenzollern" blieb die Nacht in der Schleuse bei Brunsbüttel. Heute früh begiebt sich der Kaiser durch den Kanal nach Kiel, wo bis auf Weiteres Aufenthalt genommen wird. Der Kaiser bleibt an Bord der „Hohenzollern".

w **Petersburg**, 6. Juli. Der Oberst und Abteilungschef im Großen Generalstab Graf York v. Wartenburg ist heute hier eingetroffen, um im Auftrage des Kaisers Wilhelm II. dem 200jährigen Jubiläum des Wyborg'schen Infanterieregiments beizuwohnen, dessen Chef der Kaiser ist.

Der Kaiser hat einen Vertreter gewählt, dessen Namen mit der Geschichte der preußisch-russischen Waffenbrüderschaft aufs engste verknüpft ist.

w **Kansas City**, 5. Juli. Die demokratische Nationalkonvention stellte Bryan als Kandidaten für die Präsidentschaft auf. Ferner nahm die Konvention eine Tagesordnung an, wonach ein Ausschuß gewählt werden soll, um mit der Konvention der Silber-Republikaner wegen Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten für den Posten des Vizepräsidenten ins Einvernehmen zu treten.

Die chinesische Krisis.

Frhr v. Ketteler.†

Ueber den Lebenslauf des für Deutschlands Ehre gefallenen Gesandten des Reiches bringt die „Nordd. Allg. Ztg." folgende Daten:

Clemens Frhr. v. Ketteler, geboren den 22. November 1853 zu Potsdam, trat im September 1874 als Fahnenjunker in das 1. Badische Leib-Grenadierregiment Nr. 109 ein, wurde im Februar 1876 zum Leutnant in demselben Regiment befördert und im Februar 1878 in das 5. Ostpreußische Infanterieregiment Nr. 41 versetzt. Nachdem ihm im November 1879 auf seinen Antrag der Abschied aus dem Militärdienst bewilligt worden war, wurde er im Dezember 1879 zum Dolmetscherdienst in Ostasien zugelassen und zunächst der Kaiserlichen Gesandtschaft in Peking zugeteilt. Am April 1883 mit der Vertretung des damals dienstlich abwesenden etatsmäßigen Dolmetschers bei dem Kaiserlichen Konsulat in Canton beauftragt, ließ sich Frhr. v. Ketteler bei einem räuberischen Angriffe, der am 10. September desselben Jahres von chinesischen Unterthanen auf die fremde Niederlassung Schameen bei Canton verübt wurde, den Schutz der dortigen Deutschen mit großer Entschlossenheit und Umsicht angelegen sein und wußte die schließliche Räumung der Niederlassung von den Meuterern herbeizuführen. In Anerkennung dieser energischen Handlungsweise wurde ihm durch Allerhöchste Ordre vom 3. März 1884 der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen. Auch wurde er im Juli 1884 zum diplomatischen Dienste zugelassen und zum Legationssekretär bei der Kaiserlichen Gesandtschaft in Peking ernannt. Im Mai 1890 seinem Wunsche gemäß zur vorübergehenden Hilfsleistung in die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amts einberufen, wurde er im Juni 1891 für die Dauer der Beurlaubung des damaligen Kaiserlichen Ministerresidenten in Tanger mit der interimistischen Führung der Geschäfte der dortigen Ministerresidentur betraut und nahm im Januar 1892 seine vorübergehende Thätigkeit in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amts wieder auf. Hier wirkte er indessen nur kurze Zeit, da ihm schon im März 1892 der Posten des Legationssekretärs bei der damaligen Kaiserlichen Gesandtschaft in Washington übertragen wurde. Im Juli 1892 mit dem Charakter als Legationsrat ausgezeichnet, erhielt er im Mai 1894 die Stelle des Ersten Sekretärs bei der neu errichteten Kaiserlichen Botschaft in Washington und zum Ordensfest 1895 den Roten Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife. Im Januar 1896 wurde ihm die preußische Kammerherrnwürde und im April desselben Jahres der Posten des Kaiserlichen Gesandten in Mexiko verliehen, den er drei Jahre lang bekleidete, bis im April v. J. seine Ernennung zum Kaiserlichen Gesandten in Peking erfolgte. Im Besitze des Roten Adlerordens zweiter Klasse mit Eichenlaub befand Frhr. v. Ketteler sich seit dem Ordensfest d. J.

In der Berliner Zeitschrift „Die Woche" findet sich ein Bildnis des ermordeten Gesandten. Nach der letzten photographischen Aufnahme ist es gefertigt, die in Detroit in Nordamerika erfolgte. Dorther hat das unglückliche Opfer morgenländischen Fanatismus sich das junge Weib geholt, das jetzt den ermordeten Gatten beweint, wenn es nicht sein furchtbares Todesschicksal geteilt hat. Ein interessanter, markanter Männerkopf blickt uns entgegen. Die hohe gewölbte Stirne, die scharfgeschnittene Nase und die großen, von einem gewissen Trotz zeugenden Augen erzählen, daß er ein Mann von ausgesprochener Energie und furchtloser Thatkraft war. Das schwarze, straffe, in der Mitte sorgfältig gescheitelte Haar und die stramme, aufrechte Haltung verraten den gewesenen Offizier. Das ist nicht das in Falten gelegte Diplomatengesicht aus längst verklungener Talleyrand-Zeit. Andere Zeiten, andere Diplomaten-Physiognomien! Und unwillkürlich wird man daran gemahnt, daß unter dem Einflusse Bismarcks ein neues Geschlecht von Staatsmännern herangewachsen ist. Bei näherer Betrachtung ist übrigens eine gewisse Aehnlichkeit unverkennbar, die zwischen dem von den Boxern ermordeten deutschen Gesandten in China und dem Sohne des Alt-Reichskanzlers, Fürsten Herbert Bismarck, obwaltet.

Der neue Chef der Linienschiffsdivision.

Infolge der vom Kaiser erfolgten Ernennung des Kontreadmirals Geißler, Inspekteurs der Marine-Artillerie, zum Chef der Linienschiffsdivision für Ostasien (Vize-Admiral Hoffmann, der als Chef des 1. Geschwaders zugleich Chef der 1. Division gewesen war, wäre im Rang über dem Vize-Admiral Bendemann gestanden), bleibt Vize-Admiral, Bendemann der Höchstkommandierende unserer Streittruppen daselbst; zweifellos kann es nur von Vorteil sein, daß das Oberkommando in denselben und bewährten Händen bleibt. Der neue Chef der Linienschiffsdivision Geißler ist am 22. September 1869 Leutnant zur See, am 22. Juni 1871 Oberleutnant zur See, am 16. Dezember 1876 Kapitänleutnant, am 15. Dezember 1883 Korvettenkapitän geworden. Als solcher war er erster Offizier auf der Kreuzerfregatte „Prinz Adalbert" (Seekadettenschulschiff), dann Artillerie-Offizier vom Platz und Vorstand des Artilleriedepots zu Friedrichsort, hierauf kam er zur Admiralität unter Caprivi und zwar zum Marinedepartement. Am 18. Februar 1890 erfolgte seine Ernennung zum Kapitän zur See, war als solcher im Reichsmarineamt thätig, wurde sodann Chef des Stabes des Kommandos der Marinestation der Ostsee, kommandierte das Linienschiff „Brandenburg", auf welches er jetzt als Kontreadmiral seine Flagge setzen wird, wurde darauf auf den sehr verantwortungsvollen Posten des Chefs des Stabes des Manövergeschwaders gestellt, dann des Chefs des Stabes des ersten Geschwaders. Als einer der rangältesten Kapitäns zur See wurde er mit Wahrnehmung der Geschäfte des Inspekteurs der Marine-Artillerie beauftragt. Am 7. März 1899 erfolgte seine Ernennung zum Kontre-Admiral, in dieser Klasse der „Flaggoffiziere" ist er z. Zt. der siebente. Ungemeine Umsicht und kaltblütige Ueberlegung soll Admiral Geißler in hohem Maße auszeichnen.

Die militärische Situation.

Wenn es nach den gestrigen Trauerbotschaften noch eine Nachricht gab, welche noch brutaler als alle vorhergegangenen Meldungen die letzten über die furchtbare Tragik der Gesamtlage in China hie und da noch vorhandenen Zweifel zerstreuen konnte, so war es die offiziöse Botschaft, die Admirale hätten im gemeinsamen Kriegsrate beschlossen, auf jeden Versuch, Peking zu entsetzen, so lange zu verzichten, als nicht weit bedeutendere Streitkräfte ihnen zur Verfügung ständen, als das gegenwärtig der Fall ist. Die in der englischen Botschaft belagerten unglücklichen Opfer fanatischen Fremdenhasses sind also aufgegeben — ihrem furchtbaren Schicksal überlassen, — oder die Admirale wußten, als sie ihren gewiß schweren Beschluß faßten, daß es bereits zu spät sei, und daß jene Meldung recht habe, nach welcher der Vizekönig von Nanking die Nachricht erhalten hätte, daß in den Mauern Pekings kein einziger Europäer mehr am Leben sei. Was die offiziöse Note dann weiter sagt, bestätigt leider die trüben Nachrichten aus Tientsin. Die Admiräle bereiten uns bereits darauf vor, daß auch Tientsin geräumt werden muß, sie werden indes versuchen, Taku zu halten. Bei einem solchen Stande der Dinge kann allerdings vernünftigerweise von einer Offensive gegen Peking keine Rede sein, so lange nicht ganz andere Truppenmassen auf chinesischem Boden gelandet werden könnten, als jene etwa 14000 Mann, die selbst den Pessimisten noch vor wenigen Tagen als genügend erschienen, die „Rebellenhorden" zu Paaren zu treiben. Heute können diese Elitekorps des vereinigten Europas bereits kaum sich in der wichtigsten Küstenstadt des Reiches halten, denn Tientsin mit seiner Küstenbahn kann kaum als etwas anderes angesehen werden, und müssen vielleicht morgen schon zufrieden sein, sich noch ohne allzu große Opfer an Menschenleben auf die Takuforts zurückzuziehen und diese halten zu können.

Wie schlimm die Lage in Tientsin bereits gediehen war, zeigen die letzten Nachrichten: Die kaiserlichen Bannertruppen hatten sich trotz eines hunderte von ihnen niederstreckenden Artilleriefeuers der Vereinigten in der Nacht zum Dienstag der von den Russen und Deutschen 48 Stunden lang mit vollster Todesverachtung verteidigten Bahnstation und fast gleichzeitig der über den Peiho führenden Brücken bemächtigt, d. h. den Vereinigten die Rückzugslinie nach den Takuforts, sowie alle übrigen Verbindungslinien auf dem Landwege abgeschnitten, und de facto die Stadt und deren Besatzung von neuem eingeschlossen, letzterer nur noch den einzigen Wasserweg offen lassend. Aber auch diesen suchten sie ihr zu verlegen und sich zu diesem Ende beider Ufer des Peiho unterhalb der Stadt zu bemächtigen, wie sie sich schon vorher oberhalb derselben festgesetzt hatten. Schon tags zuvor hatte der Kommandant alle Frauen und Kinder, sowie die meisten übrigen europäischen Zivilisten auf einen Dampfer schaffen lassen, der sie nach Taku bringen sollte, aber selbst dieses Schiff wurde angeblich von den Chinesen vom Ufer aus angegriffen, ist aber offenbar glücklich durchgekommen, denn man hatte von ihm in Tientsin keine weiteren Nachrichten u. scheint sich auch keiner besonderen Besorgnis darüber hingegeben zu haben. Auch alle Männer, die nicht direkt an der Verteidigung der Stadt — wenn davon überhaupt im strengen Sinne des Wortes die Rede sein kann — teilnahmen, erhielten nun Befehl, Tientsin zu verlassen. Die Maßregel erklärt sich sehr einfach aus der Gesamtlage: die Chinesen hatten sich zu Herren aller jener Positionen gemacht, welche das Fremdenviertel beherrschen, und beschossen dieses bereits seit vorigen Donnerstag mit überlegener Artillerie, so zwar, daß ein Bericht sagt, nicht eins der Häuser der Fremdenkolonie sei unversehrt gewesen, wenn auch die Bomben zum Glück meist nicht geplatzt seien und so wenig Menschenopfer gefordert hätten. Aber ein Bleiben war in ihnen nicht mehr und die Truppen hatten genug zu thun, sich in ihren strategischen Positionen in der Defensive zu halten, nachdem sie bereits seit Mitte voriger Woche auf jede Offensive hatten verzichten müssen. Aber nicht nur die Verbindungslinien zu Lande waren ihnen abgeschnitten, auch ihre letzte Rückzugslinie auf die Takuforts, ja diese selbst waren bereits bedroht, denn starke kaiserliche Truppenkorps hatten sich, von Lutai im Norden kommend, der von dort direkt nach Taku führenden Bahn bemächtigt. Dadurch wird auch die Wendung in der Admiralsdepesche ganz verständlich, man werde „versuchen, Taku zu halten, falls Tientsin nicht zu halten sei".

Eine Fremdenstatistik Chinas

erhielt kürzlich das Staatsdepartement in Washington von dem Konsul der Vereinigten Staaten in Tschifu. Diese Statistik umfaßt die Jahre 1898 und 1899. Es befanden sich 1898 13421 Ausländer in China und 773 ausländische Firmen, im Jahre 1899 waren diese Zahlen auf 17193 resp. 933 gestiegen. Der Nationalität nach verteilt sich diese Fremdenzahl für 1899 folgendermaßen: Amerikaner 2335, amerikanische Firmen 70; Zuwachs seit 1898 279, resp. 27. Engländer 3562, englische Firmen 401; Zuwachs 414, resp. 32. Deutsche 1134, deutsche Firmen 115; Zuwachs 91, resp. 8. Franzosen 1183, französische Firmen 76; Zuwachs 263, resp. 39. Holländer 106, holländische Firmen 9; Zuwachs 19, resp. 1. Dänen 128, dänische Firmen 4; Zuwachs 11, resp. 1. Spanier 448, spanische Firmen 9; Zuwachs 33, resp. 5. Schweden und Norwegen 244, schwedische und norwegische Firmen 2; Zuwachs 44, resp. 2. Russen 1621, russische Firmen 19; Zuwachs 1456, resp. 3. Oestereicher 90, österreichische Firmen 5; Abnahme 2, resp. 0. Italiener 124, italienische Firmen 9; Abnahme 17, resp. 0. Japaner 2440, japanische Firmen 195; Zuwachs 746, resp. 81. Portugiesen 1423, portugiesische Firmen 10; Zuwachs 339, Abnahme der Firmen 10. Koreaner 42; Zuwachs 2. Angehörige außer Vertrag stehender Nationalitäten 29; Zuwachs 2. Aus diesen Zahlen kann man ersehen, daß Rußland in der Einwohnerzahl und Japan in der Firmenzahl die größten Fortschritte gemacht hat. Auch Frankreich hat auf dem letzteren Gebiete gute Resultate zu verzeichnen. In diese Zahlen sind natürlich nicht die fremdländischen Bewohner der „gepachteten" Landstriche, wie z. B. des deutschen Kiautschou, eingeschlossen. Unter „Engländer" sind auch viele Hindus klassifiziert worden. Der Konsul glaubt übrigens, daß die Zahl der Amerikaner in der Statistik bedeutend unterschätzt worden sei.

Telegramme.

w **London**, 6. Juli. Der deutsche Konsul in Tientsin meldet vom 1. Juli aus Tschifu: Ein soeben hier eingetroffenes, vom 20. v. M. datiertes authentisches Schreiben des englischen Gesandten in Peking Macdonald an den hiesigen englischen Konsul bestätigt, daß der deutsche Gesandte auf dem Wege zum Tsungli Yamen von chinesischen Soldaten erschossen worden sei und sein Begleiter, der Dolmetscher, gefährlich verwundet wurde. Nach Annahme Macdonalds ist Ketteler auf der Stelle tot gewesen, doch wurde sein Leichnam nicht gefunden. Macdonald befürchtete einen sofortigen Angriff auf die englische Gesandtschaft.

w **London**, 6. Juli. **Hiesige Blätter melden aus Shanghai vom 4. d.: Im Norden und Osten von Tientsin erschienen 30000 Mann von Lutai kommende Chinesen. Es gelang den russischen und japanischen Truppen, sie zurückzuschlagen, doch werden die Operationen der Truppen durch Mangel an Nahrung und Wasser beeinträchtigt. Täglich treffen starke chinesische Verstärkungen aus der Mandschurei ein.** Nach Depeschen der Morgenblätter aus Shanghai trafen amerikanische Missionare und andere Gerettete, im ganzen 35 Mann, am 3. d. in Tsingtau ein. Die „Times" berichtet in einer Depesche aus Shanghai vom 4. d., der **britische Konsul habe, um ein letztes Rettungsmittel zu versuchen, an den General Yuanschi-kai telegraphiert und ihn dringend gebeten, seinen Beistand zur Rettung der Europäer in Peking zu leihen.**

w **London**, 6. Juli. Nach einem heute hier eingetroffenen Telegramm aus Shanghai vom 5. haben sich, zuverlässigen Informationen zufolge, sämtliche Prinzen des kaiserlichen Hauses den Boxern angeschlossen.

w **Bremen**, 6. Juli. Die „Weserztg." veröffentlicht folgendes Telegramm der Firma Melchers u. Cie. aus Shanghai vom 6.: Wir haben Grund, zu glauben, daß alle Fremden in Peking umgebracht sind. Die Rebellion breitet sich im Norden von China aus, die Fremden in Tientsin werden die Stadt verlassen müssen, da neue chinesische Angriffe erwartet werden. Die Unruhen in Shantung nehmen zu. Die Lage sei sehr ernst.

w **Berlin**, 6. Juli. Die Deutsch-Ostasiatische Bank hier empfing ein Telegramm aus Shanghai, daß die Zins- und Amortisationsrate für den Dienst der 4½proz. chinesischen Anleihe eingegangen ist.

w **Washington**, 6. Juli. Mc Kinley richtete an Kaiser Wilhelm nachstehendes Telegramm:

Die Bestätigung der Nachricht von der Ermordung des Gesandten Eurer Majestät in Peking veranlaßt mich, Eurer Majestät und der Familie des Freiherrn v. Ketteler mein und des amerikanisches Volkes tief gefühltes Beileid auszusprechen.

Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 6. Juli. Reuter meldet aus Maseru vom 5. d. M.: Die Buren machten gestern einen verzweifelten Versuch, Ficksburg wieder zu besetzen. Um Mitternacht fand ein heftiger Kampf statt, der stundenlang dauerte. Auch bei Senekal wurde gekämpft.

w **London**, 6. Juli. Reuter meldet aus Pretoria vom 5. d. M.: Der erfolgreiche Abschluß der Operationen im Freistaat, der es ermöglicht, General Botha anzugreifen, wird täglich erwartet. Es scheint, daß General Botha Schwierigkeiten hat, die Buren zusammenzuhalten.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen vom 6. Juli, morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	759	NW	steif	bedeckt	12
Blackod	767	NW	mäßig	heiter	14
Shields	758	SW	schwach	halb bed.	13
Scilly	767	NW	mäßig	halb bed.	14
Isle d'Aix	766	NW	mäßig	bedeckt	18
Paris	763	SW	leicht	Regen	16
Vlissingen	759	W	schwach	halb bed.	17
Helder	758	W	leis. Zug	Regen	14
Christiansund	757	N	stark	halb bed.	9
Skudesnaes	753	W	leicht	bedeckt	13
Skagen	754	SW	leicht	Regen	14
Kopenhagen	756	SW	schwach	bedeckt	15
Karlstad	755	SW	leicht	bedeckt	14
Stockholm	756	SW	leicht	bedeckt	16
Wisby	757	SW	mäßig	bedeckt	15
Haparanda	754	N	leis. Zug	Regen	18
Borkum					
Keitum	756	WSW	mäßig	halb bed.	15
Hamburg	758	SW	mäßig	bedeckt	15
Swinemünde	759	SW	schwach	wolkig	17
Rügenwaldermünde	760	S	mäßig	bedeckt	14
Neufahrwasser	761	SSW	schwach	bedeckt	14
Memel	761	SSW	mäßig	bedeckt	15
Münster (Westf.)	758	W	leis. Zug	bedeckt	15
Hannover	759		still	bedeckt	15
Berlin	760	SSW	leicht	bedeckt	18
Chemnitz	761	S	leicht	bedeckt	17
Breslau	763	SSW	leicht	heiter	16
Metz	762	SW	mäßig	wolkig	18
Frankfurt (Main)	761	SW	mäßig	bedeckt	17
Karlsruhe	763	SW	frisch	halb bed.	18
München	764	SW	leicht	bedeckt	16

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 6. Juli.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern wesentlich umgestaltet. Der hohe Druck, welcher am Vortag noch Mitteleuropa bedeckt hatte, hat sich ganz auf den Westen zurückgezogen und im Norden ist ein weit ausgebreitetes von der Nordsee bis Finland reichendes Depressionsgebiet erschienen; unter diesem Einfluß ist das Wetter auf dem Festlande neuerdings trüb und regnerisch. Bei etwas sinkenden Temperaturen ist weiteres Anhalten des bestehenden Wettercharakters zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
5. Juli nachts 9 Uhr	753,2	17,3	12,1	80	S	wollig	—
6. „ morg. 7 Uhr	750,8	15,8	10,8	81	SW	heiter	—
6. „ mitt. 2 Uhr	747,2	21,2	13,1	70	SW	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 5. Juli: 22,3, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 13,2. Niederschlagsmenge am 5. Juli: 0,0 mm.

Eheaufgebote.

Karlsruhe, 4. Juli. Karl Bittlingmayer von hier, Schriftsetzer, mit Charlotte Schmitt von Rappenau.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 5. Juli. Dr. Albert Merk von Freiburg, prakt. Arzt in Oppenau, mit Marie Jockerst von Lörrach; Julius Jörg von Balg, Taglöhner hier, mit Anna Großmann von Höfen; Friedrich Voigt von Potsdam, Architekt in Colmar, mit Metha Raschdorff von Breslau.

Gestorben.

Karlsruhe, 2. Juli. Berthold, V. Berthold Schraft, Maschinenarbeiter, 15 J.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Zu dem Neubau eines III. Dienstwohngebäudes für 4 Beamte auf dem Hauptgüterbahnhof hier, sollen die **Grab-, Maurer-, Steinhauer** (rote Neckarthal- und hellfarbige Steine), **Verputz-, Zimmer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Blechner-** und **Tüncher-Arbeiten** im Wege der öffentlichen Verdingung im **einzelnen** oder im **ganzen** vergeben werden.

Kostenanschläge, in welche von den Bewerbern die Einzelpreise einzutragen sind, werden auf der Kanzlei des Unterzeichneten, woselbst auch die Pläne und Bedingungen zur Einsicht aufliegen, auf Verlangen gern abgegeben.

Zeichnungen und Bedingungen werden nach auswärts nicht versandt.

Die Angebote sind längstens bis zu der am **14. Juli 1900, vormittags 10 Uhr,** stattfindenden Verdingungstagfahrt einzureichen.

Für den Voranschlag bleibt eine Frist von 3 Wochen vorbehalten. 3660.2.1

Mannheim, den 3. Juli 1900.

Gr. Bahnbauinspektor.

Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Kaiserlichen Telegraphenamt werden junge Leute als Boten zur Bestellung von Telegrammen gegen Stücklohn angenommen. Bei nachgewiesener Brauchbarkeit rc. können die jungen Leute später in Postunterbeamtenstellen einrücken. 3607.3.2

Die Anzunehmenden sollen mindestens 1[illegible] und nicht über 17 Jahre alt, gesund [illegible] körperlich den Anforderungen gewachsen sein; außerdem müssen sie diejenigen Schulkenntnisse besitzen, welche auf Elementarschulen erworben werden: Lesen, Rechnen und Schreiben.

Bewerber wollen sich umgehend bei dem hiesigen Kaiserlichen Telegraphenamt, Herrenstraße 23, persönlich vorstellen, wo ihnen Näheres bekannt gegeben wird.

Karlsruhe, den 2. Juli 1900.

Kaiserliches Telegraphenamt.

Poliza.

Bekanntmachung.

Die Rechnungen der Stadtkasse und der städtischen Nebenkassen für das Jahr 1899 liegen während 14 Tagen zur Einsicht der Gemeindesteuerpflichtigen im Rathaus Zimmer Nr. 80 und Nr. 82 auf.

Karlsruhe, den 1. Juli 1900.

Der Stadtrat.

Schnetzler.

3622.3.2 Lacher.

Orgellieferung.

Die **evang. Gemeinde Sennfeld** bei **Adelsheim** i. Baden, bedarf einer neuen Orgel mit 1 Manual und 10 klingenden Stimmen nach vorgeschriebener Disposition. Lusttragende Bewerber belieben ihre Angebote bis 20. Juli d. Js. einzureichen bei **Orgelbau-Commissär Hänlein** in Mannheim B 6. 6, von wo aus auch die näheren Bedingungen mitgeteilt werden. 3413.3.3

Sennfeld, den 20. Juni 1900.

Evang. Kirchengemeinderat.

Vergebung von Verputzarbeiten.

Die Verputzarbeiten für das städt. Elektrizitätswerk sollen vergeben werden.

Angebote sind bis Freitag den 13. Juli, **vormittags** 10 Uhr, auf unserem Büreau, **Kaiserallee** 11, einzureichen, woselbst auch im Zimmer Nr. 10 im 2. Stock die Bedingungen eingesehen werden können.

Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe. 3655.2.1

Wasserleitung Berau, Amts Bonndorf

(11 km von der Station Thiengen bei Waldshut).

Die Gemeinde **Berau** vergiebt im öffentlichen Angebotsverfahren die Ausführung von Wasserleitungsarbeiten mit folgenden Gesamtanschlägen:

1. Erdarbeiten . . . 8750 M.
2. Metallarbeiten . . . 25215 M.
3. Maurer- und Betonarbeiten 5725 M.
4. Herstellung von 50 Hausleitungen . . . 5350 M.

Angebote für die Arbeiten im einzelnen oder im gesamten sind mit der Aufschrift **„Wasserleitung Berau"** versehen, längstens bis

Freitag den 20. Juli, nachmittags 3 Uhr,

auf dem **Rathause** in **Berau** einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben stattfindet. Angebotsverzeichnisse können bis dahin von der unterzeichneten Inspektion gegen Ersatz der Herstellungskosten und des Portos bezogen werden. Pläne und Bedingungen liegen auf der Inspektionskanzlei, sowie auf dem Rathause in Berau zur Einsicht auf.

Die Wahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten. 3650.1

Donaueschingen, den 5. Juli 1900.

Großh. Kulturinspektion.

Wirtschaftsverpachtung

Das Jagdhaus-Anwesen bei Oos mit Wirtschaftsgebäude, Fremdenzimmer und sonstigem Zubehör im Gesamtflächengehalt von 3,7766 ha wird hiermit zur Verpachtung im Wege öffentlicher Submission für die Zeit vom **15. Oktober 1900 bis zum 15. Oktober 1906 ausgeschrieben.** Die Pachtbedingungen sind bei unterzeichneter Stelle einzusehen, an welche auch die Pachtangebote innerhalb 14 Tagen verschlossen unter der Aufschrift **„zur Jagdhauswirtschaftsverpachtung"** zu richten sind. Die Eröffnung der Angebote, welcher die Submittenten anwohnen können, erfolgt **am 18. Juli d. J., vormittags 9 Uhr,** auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle. Die Submittenten sind 8 Wochen an ihr **Gebot gebunden;** die Wahl unter denselben wird Großh. Domänen-Direktion vorbehalten. 3591.2.2

Baden, den 30. Juni 1900.

Großh. Hauptsteueramt.

Harrer.

III. Bundestag des Südwestdeutschen Stenographenbundes „Stolze-Schrey".

Sonntag den 8. Juli d. J., vormittags 11 Uhr,
im großen **Rathaussaale**

öffentlicher Vortrag

des Vorsitzenden des Stenographenverbandes „Stolze-Schrey"
Herrn **Max Bäckler-Berlin**
über das Thema:

Was sichert dem Einigungssystem „Stolze-Schrey" die Zukunft?

Jedermann ist freundl. eingeladen. 3657.1

Der Bundesvorstand.

Nordlandreisen.

Offizielle Ausgabe von Fahrkarten für

Norwegen,

Schweden und Dänemark,

einschliesslich Dampfer, Eisenbahnen und Wagenfahrten.
Auf den Landrouten eigene Landauer, Stolkjärres und Kariols solidester Konstruktion.

Hotel-Coupons für über 100 Hotels in Skandinavien.

Gesellschaftsreisen.

Für Vereine billige Sonder-Arrangements nach Uebereinkunft. Kostenüberschläge und Programme frei.

Cook's Reisehandbuch für Norwegen, Schweden und Dänemark,
in rot Leinen mit Schwarz- und Goldpressung, 268 S. 7 Karten und Stadtpläne in Farbendruck, elegant geb. 2 M.

Thos. Cook & Son, Welt-Reisebureau,
Köln a. Rh., Domhof 1.

Verausgabung von Billets nach allen Ländern der Erde.
Hotel-Coupons gültig in über 1500 Hotels. 3301.5.4

Burk's Arznei-Weine.

Zu haben in den Apotheken.

C. H. Burk Stuttgart. Schutz-Marke.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883, Leipzig 1892, Baden-Baden 1896.

Analysiert im Chem. Laborator. der Kgl. württ. Centralstelle f. Gewerbe u. Handel in Stuttgart. — Von viel. Aerzt. empfohl.

481.7.5

In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit z. Kurgebrauch.

Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) **Verdauungs-Flüssigkeit.** Dienlich bei **schwachem** oder **verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung**, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Fl. à M. 1.—, M. 2.— u. M. 4.—.

Burk's Eisen-China-Wein wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.

Mit edlen Weinen bereitete **Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende** diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.

Man verlange ausdrücklich: **Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein** u. s. w. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

„Germania"

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Gründungsjahr 1857. Unter Staatsaufsicht.

Versicherungskapital Ende April 1900 . . . . M 609,740,498
Neue Anträge im Jahre 1899 . . . . „ 52,505,897
Sicherheitsfonds Ende 1899 . . . . „ 234,222,252

Bezug der **ersten** Dividende 2 Jahre nach Abschluß der Versicherung. — **Gewinnreserve, nur zur Verteilung an die mit Gewinnanteil Versicherten bestimmt, 16,521,758 M.,** nachdem im Jahre 1899 an die Versicherten **3,909,889 M.** Dividenden gezahlt worden sind.

Jede Nachschußverpflichtung der Versicherten vertragsmäßig ausgeschlossen.

Mitversicherung des **Kriegsrisikos** und der **Invaliditätsgefahr.** — **Keine Arztkosten.** 2213.6.3

Prospekte und jede weitere Auskunft **kostenfrei** durch: die Ortsagenten u. Generalagent **Aug. Loesch,** Ludwig-Wilhelmstraße 19, Hauptagent Kaufmann **Max Kahn,** Herrenstraße 34 in Karlsruhe.

Karlsruher Mech. Teppich-Klopfwerk

befreit die **Teppiche** vollständig von Staub und Mottenbrut, belebt die Farben, schützt vor Verletzungen bringt Ersparnisse und ist unabhängig von der Witterung.

Aufbewahrung von **Teppichen** jeder Art und Größe unter Garantie gegen **Feuer-** und **Motten-schaden.**

[1795.—15

4. Adlerstr. ***Ernst Telgmann.*** Adlerstr. 4.

1370 m. ü. M. **Sommerstation I. Ranges** 1370 m. ü. M.

Waldhôtel Pradaschier

140 M. ob Churwalden 140 m.

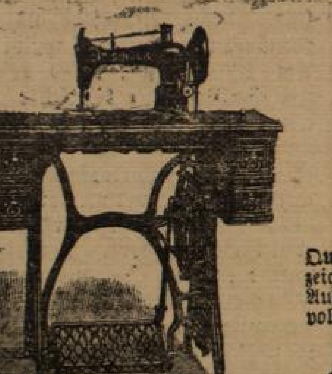
Herrliche, geschützte, staubfreie Lage in unmittelbarer Nähe prachtvoller Tannenwaldungen. Nach den neuesten Anforderungen best eingerichtetes Haus. Vorzügliche Verpflegung. Feine Weine. Pensionspreis incl. Zimmer 5—7 Fr. Höflichst empfiehlt sich 3145.5.4

C. Brunold-Hold.

Sanatorium Freudenstadt.

(Württembergischer Schwarzwald.)
Für Nervenkranke. Für Erholungsbedürftige.
736 Meter ü. d. M., vorzügl. Einrichtungen für Wasserkuren,
Elektrotherapie, Massage, Ernährungskuren.
Neu eingerichtet: Bäder mit natürlicher Kohlensäure.
Das ganze Jahr geöffnet. Prosp. durch O.-A. **Dr. Lieb.**

3181.8.8



Singer Nähmaschinen

für

jede Branche der Fabrikation

wie für jede

Häusliche Näharbeit.

Die Nähmaschinen der **Singer Co.** verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle deren Fabrikate auszeichnen. Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen und das über 40jährige Bestehen der Fabrik bieten die sicherste und vollständige Garantie für die Güte unserer Maschinen.

Kostenfreier Unterricht in der Modernen Kunststickerei.
Singer Kraftbetriebs-Einrichtung neuester Construktion.
Singer Elektromotore, spez. für Nähmaschinenbetrieb, in allen Größen.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. **Karlsruhe, Kaiserstr. 124.**

Frühere Firma: **G. Neidlinger.** 1850.—27

Gebr. Mickeleit

Köln a. Rh. Strassburg i. E.

Centralheizungen aller Systeme.

Lüftungs- und Trockenanlagen, Wasch- und Badeanstalten
Dampfkocheinrichtungen.

Rohrleitungen für Dampfanlagen.

Einrichtung compl. Dampfkraftanlagen.

1904.[illegible]

Tafelgetränk I. Ranges

Schutz-Marke. Schutz-Marke.

Gerolsteiner Sprudel

Preisgekrönt
auf allen beschickten Ausstellungen.
Aerztlicherseits empfohlen als wohlthuendes Getränk bei Magensäure, Blasen- und Nierenleiden.

Depôt: **Bahm & Bassler,** Steinstr. 19.

Adresse: Gerolsteiner Sprudel, Köln am Rhein.

1658.12.8

Hôtel & Pension Schloss Wolfsberg

mit Dépendance, 516 Mtr. ü. M. **Klimatischer Luftkurort. Telephonstation. 20 Minuten von der Bahn- u. Dampfschiffstation. Ermatingen,** Schweiz, 1½ Stunden von **Konstanz.**
Schönster, malerisch gelegener Aussichtspunkt am Untersee und Rhein, geschützte Lage, herrliche, bis an das Schloss heranreichende Waldspaziergänge. Comfortable Einrichtung, grosse, gedeckte Terrasse, vorzügliche Küche und Keller. Bäder im Hause. 2 Aerzte am Platze. **Pensionspreise** (incl. Zimmer und Bedienung) bei gleicher Verpflegung von **M. 4.—** an bis **M. 5,60.** Bis **15. Juni** u. vom **1. Septbr.** an **Preisermässigung. Familien** nach **Uebereinkunft.** Prospecte gratis.
2268.12.8 **C. Bürgi-Ammann,** Eigentümer.

Zu

Pensionat (Privatschule)

außerordentlich vorzüglichst geeignet, dicht an Bahnstation zwischen zwei, Gymnasium und Höhere Bürgerschule habenden Städten, je 20 und 7 Minuten Bahnfahrt entfernt gelegen, habe im Auftrag, große, massiv erbaute, in 57 ar großem herrlichem Park stehende **Villa** zu verkaufen. Das Gebäude enthält 13 Zimmer, worunter 6 große mit Parkettböden und Flügelthüren, große Küche, Speisekammer, gewölbte Keller, großen durchaus unter Schieferdach verschalten Speicherraum rc. Zur Villa gehört ferner großer Geflügelhof mit Geflügelhaus, großer Nutzgarten mit feinem Edelobst, Reben, Erdbeer-, Himbeer- und Johannisbeerpflanzungen, auch ca. 35 ar großes Baumstück mit tragbaren Obstbäumen und 24 ar große, im 4. Jahre sich befindende Spargelkultur von reichem Erträgnis. Das Anwesen eignet sich aber auch zu prächtigem, günstigst gelegenen Herrschaftssitz, sowie der vorhandenen großen neuen Oekonomiegebäude wegen, zu jeglichem Fabrikbetrieb. Preis billigst bei Anzahlung von Mk. 10–12.000.

Adolph Jost, Karlsruhe, Kaiser-Allee 63. 3617.5.1

Pianino,

ein ganz vorzügliches Instrument, **aus** berühmter Stuttgarter **Fabrik,** ist **billig** unter **Garantie** zu verkaufen.
Luisenstraße 19 part.
Einzusehen zwischen 2 und 3 Uhr.

3698.3.2

In einem **Luftkurort,** ¾ Stunden von Herrenalb entfernt, ist eine

Villa,

prachtvoll gelegen und schönste Aussicht bietend, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, mit feinen Betten, Bad im Hause und großem Garten, wegzugshalber sofort mit oder ohne Inventar um annehmbaren Preis zu verkaufen oder auch ganz oder teilweise zu vermieten. Offerten an die Exp. d. Bl. unter Nr. 3370.—3.

Hypotheken-capitalien

zu zeitgemäßen Bedingungen empfehlen **Gebrüder Simon,** Agenturgeschäft, **Mannheim.**
Tel. 1252. 3235.4.4

Wilh. Walz,

Civilingenieur,
Karlsruhe,
übernimmt die Anlage
rauchverzehrender

Feuerungen

für **Dampfkessel** und sonstige **technische Feuerungsbetriebe,** liefert

Dampfüberhitzer

zum Anschluss an **bestehende Dampfkessel** oder für **direkte Feuerung,** 3575.52.3

kompl. Heissdampfanlagen

mit bis zu 40 % Dampfersparnis gegenüber dem Betrieb mit gesättigtem Dampf.

Wasserreinigungsanlagen.

Badischer Leib-Grenadier-Verein Karlsruhe.

348

Unter dem Protektorate Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs.

Samstag den 7. Juli 1900, abends ½9 Uhr,
Kameradschaftliche Zusammenkunft
im neuen Vereinslokal **„Burg Hohenzollern"**, Eingang Zähringerstr. 60 a.
Regimentskameraden sind willkommen.
Am **Sonntag den 8. d. M.** beteiligt sich der Verein am Abgeordnetentag in Epöck. Abfahrt 1⁵⁵ am Lokalbahnhof.
Verbands- und Vereins-Abzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.

Tanz-Unterricht.

Für meine akadem. Kurse sind noch Damen-Anmeldungen erwünscht. 3574.14.5

Aug. Ehmer, Amalienstr. 25.

YOST

Schreibmaschine.
Gediegenste Marke der Welt.
Seit 10 Jahren eingeführt und **bewährt.** 2310.—11
A. Beyerlen & Co.,
Lammstrasse 12.

Für bestempfohlenen, angehenden

Kommis

der **Kolonial-, Landespr. u. Spirituosen-, Delikateß- u. Wein-Branche, gewandter Buchhalter,** Eisenbranche, **Comptorist für Comptoir,** gleichviel welche Branche, wird Stellung in guter Firma gesucht.
Anträge an die Expedition ds. Bl. unter Nr. 3569.3.3

Rigi — Fahren über Arth, Ist 'ne wahre Himmelfahrt!! 2505.20.18

Strebsamer

Architekt

mit prakt. Erfahrungen zum **baldigen** Eintritt gesucht. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen an

B. Hartmann,
Architekt und Baugeschäft, Mannheim. 3516.3.2

Mannheim
Kaufm. Verein
Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau
d. verbünd. kfm. Vereine Badens u. d. Pfalz.
Mitglied des Stellenvermittlungsbundes Kaufm. Vereine. Wir empfehlen unsere erfolgreiche Stellenvermittlung Principalen und Gehilfen.
Einschreib-Gebühr für Nichtmitglieder Mark 1.50. — Bedingungen kostenfrei.

172.26.19

Importgeschäft englischer Textilmaschinen sucht für Baden gut eingeführten 3651.2.1

Vertreter

gegen hohe Provision. Gefl. Offerten sub H. Z. 342 befördert die **Annoncen-Expedition Emil Schellmann, M.-Gladbach.**

Für eine Verwandte, dreißigerin, von tadellosem Ruf und Charakter, tüchtig und gebildet, suche ich eine passende Partie. Etwas Vermögen vorhanden. Offerten erbeten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 3654.1.

Im Zeichnen und Voranschlagen geübter 3656.2.1

Architekt oder Werkmeister

für ev. dauernde Beschäftigung **gesucht.** Bewerbungen mit kurzer Lebensbeschreibung und Zeugnissen unter Bezeichnung der Gehaltsansprüche zu richten an die

Evangel. Kirchenbauinspektion Karlsruhe.

Druck und Verlag der: [illegible] Zeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg